

man im Lübecker Dom die beiden großen Jubilare des vergangenen Jahres, Verdi und Wagner, mit einem Gedenkkonzert. Vor einer Aufführung des Requiems von Verdi erklang quasi als „Ouvertüre“ das Vorspiel zum ersten Akt des Lohengrin, gespielt vom Philharmonischen Orchester der Hansestadt Lübeck unter Leitung von Domorganist Hartmut Rohmeyer. Auf den Pulten des Orchesters lagen Kopien des Erstdrucks von 1867.

Arndt Schnoor

Lübeck

Brahms-Institut präsentiert Digitalisierung der Früh- und Erstdrucke von Robert Schumann

Das Brahms-Institut an der Musikhochschule Lübeck hat eine weitere wichtige Bestandsgruppe seiner Sammlung digitalisiert und seit November 2013 auf seiner Internetseite (www.brahms-institut.de) für die Öffentlichkeit freigeschaltet. Nach Digitalisierungsprojekten von Autographen, Stichvorlagen, Erst- und Frühdrucken der Werke von Johannes Brahms, der Digitalisierung der Fotosammlung mit Abbildungen von Brahms sowie der Präsentation von Konzertprogrammen aus dem Brahms-Umfeld, hat das Institut nun die Digitalisierung seiner umfangreichen Sammlung von Erst- und Frühdrucken der Werke Robert Schumanns vollendet.

Mit 128 Erst- und Frühdrucken stehen über achtzig Prozent der insgesamt 156 Werke Schumanns im Brahms-Institut und auf der Website zur Verfügung. Zu den Digitalisaten gehören Exemplare mit eigenhändigen Widmungen von Schumann und handschriftlichen Besitzvermerken, unter anderem von Clara Schumann. Mit einer Förderung des Landes Schleswig-Holstein, der Sparkassenstiftung Lübeck und des Fördervereins über insgesamt 56.000 Euro konnten die Erstdrucke und frühen Ausgaben in einem zweijährigen Projekt digitalisiert und bibliothekarisch erschlossen werden. Insgesamt werden 8.176 Einzelseiten präsentiert. Im „Digitalen Archiv“ finden Interessierte unter der Rubrik „Schumann-Erstdrucke“ die vorhandenen Werke nach Opuszählung sortiert und mit umfangreichen Titel- und Quellendaten versehen als blätterbare Scans vor. Zur Metadatenerfassung gehören u. a. Angaben zur Entstehung, zu Widmungsträgern und ersten Aufführungen, Autographennachweise sowie eine deskriptive Titelbeschreibung mit Provenienznachweis. Insgesamt hat das Land die Digitalisierung der Sammlung inzwischen mit 200.000 Euro gefördert. Ein Großteil der Drucke stammt aus dem Nachlass des Brahms-Freundes Theodor Kirchner.

Anlässlich der Digitalisierung wurde Schumanns Werk mit einem „Schumann-Prisma“, bestehend aus Konzerten und einer von Stefan Weymar konzipierten Ausstellung der originalen Erst- und Frühdrucke Schumanns, gewürdigt. In einem nächsten Schritt soll der

Nachlass des Komponisten und Musikers Theodor Kirchner (1823–1903) erschlossen und digitalisiert werden. Kirchner war ebenso wie Robert Schumann (1810–1856) und dessen Frau, die Pianistin und Komponistin Clara Schumann (1819–1896), mit Brahms befreundet.

Torsten Senkbeil und Brahms-Institut
an der Musikhochschule Lübeck

München

Nachlässe und Sammlungen
von Musikhandschriften in der
Musikabteilung der Bayerischen
Staatsbibliothek

Die Bayerische Staatsbibliothek (BSB) besitzt nahezu 350 Musikernachlässe und personenbezogene Sammlungen (Stand: Oktober 2013). Die Erschließung und Benutzung dieser Bestände erfolgt in zwei getrennten Abteilungen: Für die Musikhandschriften, Notendrucke und Tonträger ist die Musikabteilung zuständig, für alle weiteren Nachlassinhalte wie Korrespondenz, Schriften, Dokumente, Bildmaterial usw. das Referat Nachlässe und Autographen der Abteilung Handschriften und Alte Drucke. Knapp 300 der Nachlässe und Sammlungen befinden sich in der Musikabteilung oder in beiden Abteilungen gemeinsam. Etwa 50 Musikernachlässe, die keine Musikalien enthalten, liegen im Nachlassreferat der Handschriftenabteilung.

Die Musikhandschriften aus circa 180 Nachlässen wurden auf Dokumentenebene voll erschlossen. Sie sind im konventionellen Kartenkatalog der BSB-Musikhandschriften enthalten. Durch die jahrzehntelange Erschließungsarbeit der Münchner Musikhandschriften vor 1800 durch die Münchner RISM-Arbeitsgruppe sind bereits ungefähr 25 ältere Nachlässe und Sammlungen bearbeitet und im RISM-OPAC recherchierbar. Seit 2010 arbeiten auch Mitarbeiter der BSB-Musikabteilung mit der RISM-Datenbank „Kallisto“. Sie erstellen sogenannte „verkürzte Aufnahmen“ von neueren Nachlässen und Sammlungen. Ein weiterer Teil der Nachlässe ist in Listenform erfasst. Viele dieser Listen sind so detailliert, dass sie alle für die Benutzer relevanten Informationen enthalten. Etwa 40 dieser Listen wurden 2013 überarbeitet und den Benutzern als PDF-Dokumente zur Verfügung gestellt. Für weitere Nachlässe liegen interne Auskunftsinstrumente vor. Nur wenige Nachlässe sind bisher nicht erschlossen.

Die Notendrucke und Tonträger aus den Nachlässen werden in aller Regel im laufenden Katalogisierungsbetrieb erschlossen. Die Nachlass-Provenienz wird dabei seit einigen Jahren durch einheitliche Fußnoten nachgewiesen.

Aus Benutzersicht ideal ist der Zugriff auf Digitalisate ganzer Bestände. Die BSB unternimmt große Anstrengungen, diesem Wunsch Rechnung zu tragen. Innerhalb weniger Jahre konnten die Sammlungen autographischer Musikhandschriften und einige Nachlässe der prominentesten Komponisten bereits vollständig digitalisiert werden.